

Die Stadt Halle beteiligt sich mit einem Projekt rund um den Ravenna-Park am Landeswettbewerb „Ways2work“

Ohne Auto zum Arbeitsplatz

Von Klaus-Peter Schillig

HALLE (WB). Die Stadt Halle möchte, dass die Wege zum Arbeitsplatz möglichst ohne Auto erledigt werden und beteiligt sich bisher mit einem Projekt rund um den Ravenna-Park erfolgreich an einem Landeswettbewerb.

„Ways2work“ heißt der, mit ihrer Grobskizze haben die Haller die erste Hürde bereits genommen, bis zum Jahresende soll eine Detailplanung vorliegen.

Wird auch die auf Landesebene für gut bewertet, kann es schon an die Umsetzung gehen. Das Land Nordrhein-Westfalen würde, wie schon jetzt das zu erstellende Feinkonzept, auch weitere Maßnahmen mit bis zu 80 Prozent der Kosten fördern.

Was da genau geschehen könnte, das ist zwar ange-dacht, aber noch völlig offen. Denn das beauftragte Planungsbüro NBSW aus Heidelberg steckt mitten in der Planungsphase. Auf städtischer Seite sind Klimaschutzmanager Dr. Ulrich Zumkier, Felix Hüttl als Abteilungsleiter Umwelt- und Klimaschutz, Benjamin Potthoff (Abteilungsleiter Ordnung, Kultur, Schule und Sport) sowie Wirtschaftsförderin Susanne Künstler eingebunden.

„Wir arbeiten mit Hochdruck daran“, sagt Felix Hüttl, denn angesichts sonstiger öffentlicher Verfahren ist der Zeitdruck diesmal immens. „Mit etwas mehr Zeit könnte man sicher ein runderes Ergebnis hinbekommen.“ Viele Kommunen seien deshalb aus dem Wettbewerb schon ausgestiegen, weil sie die Zeitvorgaben nicht einhalten könnten, ergänzt Susanne Künstler

In Halle habe man schon gut vorgearbeitet, sagt Benjamin Potthoff, und auch die Mitarbeiter-Umfrage schon durchgeführt. Demnach würden rund 50 Prozent der Befragten für den Weg zur Arbeit auf den privaten Pkw verzichten.

Mit dem Ravenna-Park hat die Stadt ein Projekt gesucht, das auf Landesebene offensichtlich Punkte macht. Das Gewerbegebiet liegt außerhalb der Stadt, aber immer noch günstig zum Bahnhofshaltepunkt in Künsebeck gelegen. Hier gibt es in den neu angesiedelten Unternehmen, die in die Maßnahmen einge-



Der Haltepunkt Künsebeck spielt eine zentrale Rolle bei der Planung und Umsetzung des Wettbewerbs-Projektes. Wer hier mit dem „Haller Willem“ ankommt, möchte auch schnell und bequem zum Arbeitsplatz im Ravenna-Park kommen. Foto: Klaus-Peter Schillig

bunden werden sollen, nicht nur Arbeitnehmer, sondern durch das Outlet-Center auch Kunden.

Auf rund 1.000 Menschen, die täglich hierhin pendeln oder zum Shoppen fahren, kommen Schätzungen für die nächsten Jahre. Aber 83 Prozent der Arbeitnehmer – und wahrscheinlich noch mehr der Outlet-Kunden – kommen jetzt mit dem eigenen Auto, weiß Susanne Künstler. Da wäre also genug Luft nach oben, um das Wettbewerbsziel, die Verringerung des Ausstoßes von Schadstoffen und Treibhausgasen, zu erreichen.

Bahnhof Künsebeck spielt eine zentrale Rolle

Eine zentrale Rolle in den Überlegungen der Planer spielt der Bahnhof Künsebeck, denn der „Haller Wil-

lem“ (Regionalbahn 75) fährt wochentags fast durchgängig im Halbstundentakt. Die „letzte Meile“, genauer: 1,2 Kilometer, von hier zum Ravenna-Park könnte aber noch attraktiver werden. „Bike-Sharing“, Leihfahrräder „On-Demand“-Lösungen oder sogar ein Shuttle-Bus sind in der Überlegung.

Vor allem die Buslösung aber würde nach aktuellem Stand 250.000 Euro pro Jahr an Folgekosten verursachen. Der aktuelle Mangel an Fahrern macht sie zusätzlich schwer umsetzbar. Eine weitere Herausforderung: Die unterschiedlichen Arbeitszeiten und Schichten der Betriebe.

Die gerade im Bau befindliche Mobilitätsstation am Haltepunkt Künsebeck könnte ein Teil der Umsetzung sein. Hier entstehen sichere Halte-

bügel und abschließbare, per App bedienbare Fahrradboxen für hochwertige Räder.

Abschließbare per App bedienbare Fahrradboxen

Mit dem Zug nach Künsebeck, weiter mit dem Fahrrad zum Arbeitsplatz. Der Weg für Radler dorthin existiert bereits, müsste nur noch etwas aufgerüstet werden. Für die rund 300 Arbeitskräfte im Gebiet, die aus den Großräumen Bielefeld und Osnabrück einpendeln, eine denkbare Lösung.

Für alle, die in der näheren Umgebung wohnen, wäre ein grundsätzlicher Umstieg aufs Fahrrad wünschenswert, meint Susanne Künstler. Hier könnten auch die Unternehmen eingebunden werden, für diesen Umstieg zu motivieren und Anreize zu schaffen.

Durch Zuschüsse zu Leasing-Rädern beispielsweise, durch eine Kombination aus Jobticket und Fahrradzuschuss, durch Bike-Ladestationen oder durch kleine Belohnungen in Form von Gutscheinen. Auch dafür würde das Land Zuschüsse zahlen. „Da könnte ein Unternehmen für kleines Geld sogar einen Mobilitäts-Manager beschäftigen“, sagt Felix Hüttl.

Beim Bau der Straße Ravenna-Park sind in weiser Voraussicht sogar Buchten für Bushaltestellen angelegt worden. Ein Linienbus aber wird

hier wohl nie fahren. „Wenn wir die Linie 88 hier entlang führen“, begründet Benjamin Potthoff, „müsste die schon am Schnatweg von der (ehemaligen) B 68 abbiegen.“

Dann wäre der gesamte Künsebecker Norden vom ÖPNV abgehängt.“ Der Verkehrsverbund OWL ist neben Stadt und IHK bei der Feinplanung aber dennoch mit im Boot, um alle Möglichkeit ausloten zu können. Susanne Künstler überlegt schon, ob bei der Umsetzung auch die Firmen im Gewerbegebiet am Künsebecker Weg mit einbezogen werden könnten. Die sind ähnlich weit entfernt vom Bahnhof wie der Ravenna-Park.

Feinplanung kostet 10.000 bis 15.000 Euro

„Ways2work“ soll aber nicht nur das Klima schützen, sondern auch finanziell nachhaltig sein. Die Landesförderung ist nur als Anschub für drei Jahre vorgesehen. Für die Zeit danach müssen die noch verbliebenen 15 Wettbewerbs-Teilnehmer ebenfalls ein Finanzierungs- und Förderkonzept vorlegen.

Eine echte Hürde, was nach Aussage von Susanne Künstler einige Kommunen hat aussteigen lassen. Allein die Feinplanung kostet die Stadt abzüglich der 80 Prozent Landesförderung noch 10.000 bis 15.000 Euro Eigenanteil. Die hat die Politik schon abgesehen.



Felix Hüttl (von links), Dr. Ulrich Zumkier und Susanne Künstler sind drei der Hauptakteure für das Projekt „ways2work“, es fehlt Benjamin Potthoff. Die Stadt geht übrigens mit gutem Beispiel voran und hat schon mehrere Dienstfahrräder (E-Bikes) angeschafft.